

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 11

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besonders viel erfahren haben die Russen nach der Amerikarede Churchills. Seine Aufforderung, USA und Grossbritannien sollten sich zusammenschliessen und der russischen Politik gemeinsam begegnen, damit endlich ein Arrangement mit dem Kreml zustande komme, seine Anklage gegen die in allen Erdteilen wühlenden Kommunisten, seine erneute scharfe Erwähnung des «eisernen Vorhangs» war geradezu eine «chemische Untersuchung» der öffentlichen Meinung in USA und Grossbritannien, und die Zeitungen funktionierten wie Reagenzgläser, in welchen sich die aufschlussreichsten Lösungen zeigten. Sollten die Herren im Kreml allenfalls befürchtet haben, in den «kapitalistischen Hauptstaaten beider Hemisphären» sei bereits eine einheitliche öffentliche Meinung vorhanden, die nur darauf gewartet habe, sich in begeisterten Zurufen zum grossen Kriegsführer Old Englands zu äussern, so mussten sie sehr unangenehm enttäuscht sein beim Registrieren der verschiedenen Ansichten, die da zutage traten. Die Labourregierung sagte: Churchill spricht als Privatmann. Die Presse war zur Hauptsache kritisch. Vor allem wurde befürchtet, ein Zusammenschluss der angelsächsischen Mächte würde die «UNO» aus den Angeln heben. Schärfer noch drücken sich jene USA-Zeitungen aus, die meinten, Churchill wolle einfach die Amerikaner für den Schutz des britischen Weltreiches einspannen. Es gab welche, die so weit gingen, zu verraten, dass sie nichts gegen die Vertreibung der Engländer aus Indien und der Niederländer aus Indonesien einzuwenden hätten. Moskau wird verstehen, was das heisst: Der merkantilistische Imperialismus der USA vermutet, mit den unabhängig gewordenen europäischen Kolonien erfolgreichere Handelsbeziehungen anknüpfen zu können, als es die bisherigen europäischen Herren dieser Kolonien vermöchten. Dass natürlich die gleichen Zeitungen mit dem «eisernen Vorhang» und der unterirdischen Kommunistentätigkeit nicht einverstanden seien, vernahmten die Russen auch, aber für sie wiegt in erster Linie die krass zutage getretene Uneinigkeit im gegnerischen Lager. Ganz abgesehen von den Aeusserungen der Kommunisten allerorten, die wie in Frankreich höhnten, Churchill habe mit der «Fünften Kolonne» nicht etwa die deutschen Nazis, Franco und Peron, sondern eben die Linke gemeint, abgesehen von der Reaktion in Deutschland, bewiesen die «Bürgerlichen», dass die Bolschewiki mit der alten marxistischen Analyse recht hatten: Dass in den kapitalistischen Ländern dank unheilvollen Konkurrenz- und Geschäftsinteressen eine Zerklüftung möglich wird, welche diese Länder bis an den Rand des Abgrundes zu führen vermag. Moskau registriert nicht umsonst die Lähmung jeder Intervention in Francospanien dank den Umtrieben von Kreisen, die nach Spanien alles liefern, was Franco wirtschaftlich und rüstungsmässig zu stärken vermag.

Die amerikanische diplomatische Offensive,

welche Churchill mit seiner von Truman gebilligten Rede eingeleitet hatte, richtet sich darum auch nicht gegen Franco, sondern offensichtlich gegen Moskau. In Rumänien fordert die vom Westen gestützte Bauernpartei weitgehende Garantien, bevor sie sich in der verbreiterten Regierung im Umfange, wie es Groza wünscht, vertreten lässt. In Bulgarien hat sich die Linksregierung mit einem amerikanischen, von den Engländern unterstützten Memorandum gegen die bisherige Behandlung der Opposition auseinandersetzen. Die Opposition, kühn gemacht durch den Schritt Washingtons, verlangt Wahl- und Redefreiheit und die Zusicherung, dass die Kommunisten auf das Justizministerium und das Innenministerium verzichten. Die russische Protestnote, welche die amerikanische Einmischung zurückweist, wird in London als Ablenkungsmanöver in der viel heikleren persischen Affäre angesehen.

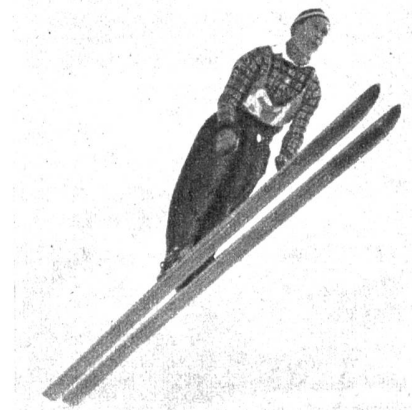
Was Persien angeht, ist es nicht verwunderlich, dass sich der Premier Sultaneh in Moskau nicht einfach zu jeder



40. Schweizerische Skirennen in Davos

Oben links: Otto von Alben zum viertenmal Schweizer Sprung- und Langlaufmeister.

Oben: Hedy Schlunegger (Weng) Schweizer Skimeisterin u. Abfahrtsmeisterin.



In der zweiten Disziplin des 40. Schweizerischen Skirennens in Davos hat sich der Sprunglaufmeister des Jahres, Hans Zurbiggen, um die Saas-Fee überlegen und seinen Sieg und damit auch die Führung im Kombinationsklassement nach zwei Disziplinen geholt. Sein Sprung von 67 Metern von der Bob Schanze war das Ereignis des Erlebnisses des Kombinations-Sprunglaufes. (ATP)

Der überragende Mann der alpinen Disziplinen Abfahrt und Slalom war der Wengler Karl Molitor. Er wurde Abfahrts- und Slalommeister und somit auch Champion der alpinen Disziplinen. (Photopress)



In Bern fand am vergangenen Sonntag das Fussballspiel der Schweizer Rivalen statt, das unentschieden F.C. Bern gegen Young Boys Bern endigte. Unser Bild: Eine grossartige Leistung vollbrachte Peter Walser vom F.C. Bern, indem er den gutgezielten Penalty von Walser in der letzten Viertelstunde halten konnte. Auf dem Bild sieht man den Schuss sehr gefährlich aus. (Pressbild Bern)

gewünschten Konzession herbeilässt. Wir wissen immerhin nicht, ob die Verhandlungen vorwärts schreiten. Ein Minister hat im Teheraner Kabinett behauptet, die Russen lögen, wenn sie der Welt erzählten, sie hätten sich aus den Nordostprovinzen des Iran zurückgezogen. Drei Tage später musste er feststellen, dass sie nicht gelogen. Inzwischen aber wurde gemeldet, die Truppen Aserbeidschans hätten ihre Machtsphäre bis nach Gilan an der Küste des Kaspischen Meeres erweitert, also Gebiet annektiert, das von Persern und nicht von Tartaren bewohnt wird. Und ebenfalls bekannt ist geworden, dass die Kurden westlich des Urmiasees die Tartaren aus diesem kurdischen Landstrich zu vertreiben trachteten. Man kann aus diesen beiden Meldungen erkennen, wie weit die russischen Wünsche in bezug auf Sicherung des neuen autonomen Staates gehen. Er soll von den türkischen Ostgrenzen bis an die kaspische Küste reichen, und die neue tartarische «Rote Armee» soll seinen bewaffneten Schutz allein garantieren. Das Ganze geht in Moskau unter der Parole «Schutz für Baku». Zur Unterstützung der Russen demonstrieren die Tudeh-Leute in Teheran. Wahrscheinlich versuchen die Führer im Kremel, Zeit zu gewinnen, bis die neuen Verhältnisse sich fest eingelebt haben. Dann wird die Antwort auf die amerikanische Protestnote wegen der Nichträumung Aserbeidschans und auf Bevins Vorwurf, Russland habe gegen Iran und die ganze Welt einen Vertragsbruch begangen, erfolgen. Die praktische Antwort wird aber wohl in den russisch-iranischen Abmachungen liegen.

Zur amerikanischen Offensive rechnet man auch die Protestnote wegen der Nichträumung der Mandschurei und der Wegführung der japanischen industriellen Anlagen. Jetzt vernimmt man, dass Mukden, die einstige mandschurische Hauptstadt, der Armee Tschiangs übergeben wurde. Das kann halbes russisches Zurückweichen, aber auch Anzeichen russisch-chinesischer Verständigung sein, wobei Moskau gewisse Garantien einhandeln konnte. Also vielleicht als Anzeichen russischer Gegenattacken, die nicht ohne Erfolg gewesen. Mit einer solchen Gegenattacke hat man es übrigens auch in Griechenland zu tun, wo eine Reihe von Ministern durch ihren Rücktritt gegen die «verfrühten Wahlen» am 31. März protestieren und ganz im Sinne der russischen Ansicht behaupten, die bewaffneten Rechtsverbände hätten das Heft in der Hand und würden jeden Wahlakt verfälschen. Premier Sophulis aber will trotzdem am 31. März, «wie es Bevin gewünscht», wählen lassen. Soll man die andauernden Unruhen in Kairo, den blutigen Tag in Neu Delhi und in Indien dem andern Propagandafieber der Unterstützung zuschreiben, welche die Streikenden und Revoltierenden von Moskau erhalten? Soll man vermuten? Und schließlich sogar im Streik der 250 990 Telefonarbeiter in USA oder in der drohenden Lahmlage der Bahnen durch einen Streik von 300 000 Eisenbahnern? Oder genügen solche Affären den Russen ganz einfach als weitere Beweise der Uneinigkeit im gegnerischen Lager?

Wir erinnern uns...

1942

9. März. Rangoon, die Hauptstadt Unter-Burmas, fällt. Die niederländische Armee auf Java kapituliert. Indonesien ist verloren. Die Japaner landen auf Salamaua in Nord-Guinea und bedrohen damit die zu Australien gehörende Südhälfte der Insel.

1943

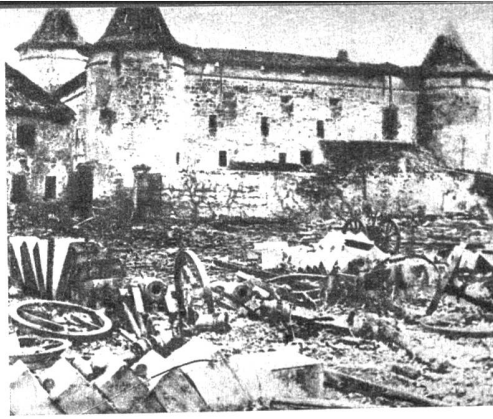
13. März. Die deutsche Gegenoffensive zur Wiedereroberung von Charkow beginnt. Die grosse russische Winteroffensive hat ihren Höhepunkt überschritten. Im Norden aber wird dennoch die Zange um Wjasma vor Smolensk enger geschlossen.

1944

13. März. Es wird nun bekannt, welche Katastrophe die Armee von Manstein in den Schlachten rings um das Zentrum von Uman erlebt hat. Die Verteidigung zwischen Dnjestr und Bug bricht zusammen. Cherson an der untersten Dnjestr-Mündung fällt.

1945

10. März. Bei Remagen am mittlern Rhein gelingt den Amerikanern, welchen eine Brücke in unversehrttem Zustand in die Hände fällt, die Bildung eines Brückenkopfes östlich des Stromes. Danzig ist von den Russen fast eingeschlossen.



Explosion im Zeughaus Morges vor 75 Jahren

Am 2. März 1871, also vor 75 Jahren, ereignete sich im Zeughaus Morges am Genfersee eine furchtbare Explosionskatastrophe, welcher 22 internierte Soldaten der französischen Ostarmee zum Opfer fielen und 25 weitere verletzt wurden. Die Internierten enthülsten beschädigte Patronen, als sich das Unglück ereignete, dem das ganze Arsenal zum Opfer fiel. Unsere Aufnahme stammt aus dem Jahre 1871, aufgenommen unmittelbar nach dem Unglück, das selbst im 15 km jenseits des Sees gelegenen Thonon gespürt wurde. (ATP)



Auf dem Wege der Berufung hat der Berner Regierungsrat Bundesrichter Dr. iur. Hans Huber zum ordentlichen Professor für Staats- und Völkerrecht an der juristischen Fakultät der Universität gewählt. (ATP)



Der Berner Regierungsrat hat den bisherigen ausserordentlichen Professor für Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz, Prof. Dr. Walter Henzen zum ordentlichen Professor der Philosophischen Fakultät I der Berner Universität gewählt. (ATP)



Dieser Tage konnte der Obmann der Schützenveteranen Bern-Mittelland und Zentralsekretär des Verbandes schweizerischer Schützenveteranen, Otto Huber-Lang, in Bern sein vierzigjähriges Dienstjubiläum bei der Eidg. Getreideverwaltung begehen.



Am 14. März konnte Victor Hess, Korrektor sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Verbandsdruckerei feiern. Herr Hess ist auch der Korrektor der «Berne Woche» und dürfte unseren älteren Lesern auch durch gelegentliche Textbeiträge bekannt geworden sein. Wir gratulieren ihm und wünschen, dass er in seiner frohen Art noch viele Jahre unser Arbeitskamerad bleibt.



Ueber den «Fall Masson Schellenberg» hat der Bundesrat eingehende Aufschluss erteilt. Er stellte fest, dass Oberbrigadier Masson, der frühere Chef des Nachrichten- und Sicherheitsdienstes mit seinen Beziehungen zu SS-Gener Schellenberg seinen Korpetzenbereich überschritt und einen Verweis erhielt, dass ab seine Ehrenhaftigkeit unangetastet bleibt.